

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 176

43. Jahrgang.

Donnerstag den 16. November 1882.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

werden in Kenntniß gesetzt, daß **Formulare zu Wählerlisten** für die Landtagswahl, die nur in Einem Exemplar zu fertigen sind, von hier aus ihnen werden zugesandt werden.

Den 15. Nov. 1882.

K. Oberamt.
Schüler.

Winnenden

Oberamts Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in unbewegliches Vermögen des mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesenden

Friedrich Wagner, Schuhmachers von hier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft in Folge Verbringung eines Käufers bezw. in Folge Nachgebots im 2. Verkaufstermin, bei dessen Ergebnis es sein Bewenden behält, am

Samstag, den 9. Dezember d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Hiesiger Markung:

Geb.-Nr. 241.

2/3tel an

- 64 M. Wohnhaus
- 10 " Hofraum
- 7 " Dungele
- 4 " Hofraum



- 85 M. Eine 2stod. Behausung mit Keller in der Ringbrunnengasse, B.-B.-A. 1372 M., Str.-N. 1400 M., gemeinderäthl. Anschlag 1500 M., Angebot nach dem 1. Termin . . . 1000 M.

P.-Nr. 4058 1.

- 3 Ar 07 M. Land in Seewiesen, gemeinderäthl. Anschlag 100 M., Höchstgebot 60 M., Nachgebot 65 M.

P.-Nr. 3269.

- 8 Ar 37 M. Acker im Adelsbach, gemeinderäthl. Anschlag 200 M., Höchstgebot 182 M., Nachgebot 185 M.

P.-Nr. 5571.

- 15 Ar 15 M. Weinberg im Schenkenberg, gemeinderäthl. Anschlag 600 M., Höchstgebot 565 M., Nachgebot 566 M.

P.-Nr. 482.

- 13 Ar 30 M. Baumwiese im Glöckle oder hinter der Kirche, gemeinderäthl. Anschlag 800 M., Höchstgebot 510 M., Nachgebot 700 M.

Burkhardtshofer Markung:

Gemeinde Birkmannweiler:

P.-Nr. 133.

- 17 Ar 79 M. Acker im kurzen Gewänd und

P.-Nr. 139/1.

- 8 Ar 27 M. Acker im Sieberhof, gemeinderäthl. Anschlag zus. 600 M., Höchstgebot 410 M., Nachgebot 415 M.

Die Zwangsvollstreckung wurde durch das K. Amtsgericht Waiblingen am 11. Septbr. 1882 angeordnet und zum Verwalter wurde Gemeinderath Mast hier bestellt. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Jent und Rathsschreiber Nagel.

Zu diesem letzten Verkauf sind die Liebhaber eingeladen.

Den 13. November 1882.

Gemeinderath.
Vorstand Jent.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Besser und billiger als Caffee-Extrakt und ähnliche Surrogate sind meine nach der neuesten Methode gebrannten rein-schmeckenden indischen

Caffeebohnen,

welche ich per Pfund à 1 Mark abgebe.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

350 Mark

Pflichtschatz hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen.

Johannes Kaiser,
Kaiser.

Waiblingen.

Mein gutsortirtes Schuhwaaren-Lager bestehend in:

Filztiefel für Damen und Kinder,

Filzschuhe mit und ohne Ledersohlen, Galwerstiefel

und Schuhe, Selbandschuhe,

sowie jede Größe

Filz- und Korksohlen

empfehle billigt

Johannes Kuppinger.

Eine große Parthie

Holz-Schuhe

verkauft billigt

der Obige.

Waiblingen.

Bettflaschen

jeder Art empfehle billigt

G. F. Bauder, Flaschner.

Waiblingen.

Ein

Regulirofen

zur Kohlen- und Coaksheizung ist zu verkaufen.

Beinsteinerstraße Nr. 268.

Danksagung.

Für die Hagelbeschädigten des Bezirks Schorndorf welche einen Verlust von 637,000 M. erlitten haben, sind ferner eingegangen von: H. P. Postverwalter H e ß 5 M., Fabrikant H e ß jr. 4 Sr. Gerste, Privatier Bräuninger 10 M., G a u p p im Mühlweg 1 Sr. Dinkel, Geschwister R ö m e r s b e r g e r 11, Sr. Dinkel, Weber W o l f Stoff zu Hosen, Nachtwächter S o m m e r 2 Sr. Dinkel.

Allen Gebern sage ich für ihre Handreichung herzlichsten Dank.

Schorndorf, 14. Novbr. 1882.

Oberamtmann *Baum.*

Waiblingen.

Feinstes

Brillant-Erdöl

empfeht billigt

Gottlob Weisk.

Bergmann's

Therischwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
richtet sie unbedingt alle Arten Hautun-
reinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist
eine reine, blendendweiße Haut. Borräthig
à Stück 50 Pf. bei Th. Daiber, Friseur.

Waiblingen.

Allen Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebewohl.

Ellwanger, Bäcker.

Bitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen
Bücher „Krankensfreund“, denn in Folge
meiner unerwarteter schneller Genesung wollen
Alle das Buch lesen u. Diese Zeilen eines
glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir
machen daher nur darauf aufmerksam, daß der
„Krankensfreund“ auf Wunsch von Richter's
Verlags-Anstalt in Leipzig gratis
und franco versandt wird.

Größte Auswahl

in

Winter- und

Regenmäntel

in Double, Eskimo, Kammgarn, Streich-
garn u. s. w.

schwere Double-Mäntel 85—90
ctm. lang, hübsch verziert und solid
im Tragen von M. 9.—

Regenmäntel solid gearbeitet in
jeder Größe und Weite von M. 8 50

M. Reichmann

Hirschstraße 3.

Stuttgart.

Waiblingen.

Fettes

Sammelfleisch



ist zu haben bei

Gottlob Hölder und
Gottlob Unger.

W ä r t t e m b e r g.

— Die No. 29. des Regierungs-Blatts für das Königreich
Württemberg, ausgegeben am 13. November, hat folgenden Inhalt:
Königliche Verordnung, betreffend die Dienstkautionen der Staats-
beamten. Vom 1. November 1882. — Bekanntmachung des
Ministeriums des Innern, betreffend die in den Apotheken zuläs-
sigen Waagen. Vom 7. November 1882.

§ **Waiblingen**, 14. Nov. Nach der Bekanntmachung des aka-
demischen Rektorats in Tübingen im Staatsanzeiger vom Dienstag
wurde eines zweiten katechetischen Preises Theodor Klett, Pfarr-
gehilfe in Waiblingen, würdig erkannt.

× **Waiblingen**, 14. Nov. In der gestrigen Monatsver-
sammlung der hies. Bürger-Gesellschaft im Gasthof zur Post, welche
ordentlich besucht war, bildete wie vorauszusehen war, die bevor-
stehende Landtagswahl das Hauptthema der Erörterungen, wobei
die Entgegnung der Hess'schen Parthei (Nemsthalztg. No. 38 vom
12. Nov.) ihres anständigen rein sachlichen Tones halber mit großer
Befriedigung aufgenommen wurde.

Am Schlusse der Versammlung wurde noch ein Ameri-
kanerbrief von G. Thurner Zimmermeister in Dallas, (Texas)
von einem Mitglied verlesen, in welchem derselbe die dortigen
Zustände recht anschaulich schildert; beispielsweise herrsche da-
selbst (dat. 22. Oktober) noch eine Hitze wie bei uns im Hochsommer;
die Schulen dort seien sehr schlecht, weßhalb jungen Leuten mit
gutem Schulfaß ausgerüstet und hauptsächlich der englischen Sprache
mächtig, dort in jeder Berufsart vollauf Verwendung und lohnender
Verdienst winkt, was er durch persönliche Beispiele von sich und
seinen Kindern darlegte, welche seiner Versicherung gemäß den
Stempel der Wahrheit an sich tragen. Auch fand dessen Versiche-
rung, daß das „Vespern“ dort wie bei uns nicht Wode sei vollen
Glauben.

+ **Waiblingen**, 15. Nov. Die Katastrophe bei der Volks-
bank und neuerlich wieder bei der Handwerkerbank in Stuttgart
und die Erinnerung an die Backnanger, Cannstatter und nun auch
Weginger Vorkommnisse sind wohl geeignet Mißtrauen gegen alle
Genossenschaftsbanken zu erregen, namentlich wenn derartige Unter-
nehmungen, wie es häufig geschieht, unter sich in Geschäftsver-
bindung stehen. Es freut uns daher aufrichtig den Mitgliedern
der „Gewerbebank Waiblingen“ aus sicherster Quelle die Mit-
theilung machen zu können, daß dieselbe weder mit der Stuttgarter
Volksbank noch mit der dortigen Handwerkerbank in irgend einer
Weise in Verbindung steht, auch niemals stand, was zu deren
Beruhigung wir mit großer Befriedigung hiemit veröffentlichen.

□ **Ludwigsburg**, 14. Nov. Laut Bekanntmachung des
K. Oberamts Ludwigsburg ist in der Stallung des hiesigen Han-
delsmanns Simon Rahn die Maul- und Klauenseuche
ausgebrochen.

von den Jildern, 13. Nov. In Betreff der Abg-
ordnetenwahl für den Bezirk Stuttgart kann die er-
freuliche Mittheilung gemacht werden, daß der seitherige Abg., Prof.
Zipperlen von Hohenheim, auf die an ihn gerichtete Anfrage
sich zur Wiederannahme des Mandats bereit erklärt hat.

von den Jildern, 13. Nov. Gestern wurde in Anwesen-
heit von Prälat Dr. v. Merz die völlig umgebaute Kirche in

Muth eingeweiht. — Für die Hagelbeschädigten sind
Hauskollekten angeordnet, von der Gemeinde Pfleningen konnte die
schöne Summe von 869 M. eingeschickt werden. — In der Nacht
von Sonntag auf Montag wurde in der Kinderrettungsanstalt
Wilhelmspflege zu Pfleningen ein frecher Diebstahl
mittels Einsteigens verübt, nach den Dieben wird gefahndet. —
Heute haben wir Schneegestöber, das Erdreich ist mit Wasser
übersättigt. Trotz der naßkalten Witterung ist der Gesundheitszu-
stand ein günstiger.

Kürtingen, 13. Novbr. Der Leichnam des verunglückten
82jährigen Fuhrmanns Heiges von Eßlingen ist heute Nachmit-
tag unweit des Ausflusses der Aich in den Neckar aufgefunden worden.
(Derselbe hatte einen Leichnam nach Tübingen auf die Anatomie
zu führen; Leichnam, Pferd und Wagen waren ohne Fuhrmann
aufgefunden worden.)

Besigheim, 14. Nov. Eine in Kirchheim versammelte Wähler-
versammlung hat dem bisherigen Abg. Rechtsanwält V e c h e r das
Mandat zum Landtag wiederum angetragen und von demselben
eine zusagende Antwort erhalten.

Neuenbürg, 14. Nov. Schultheiß B e u t t e r von Herren-
alb erklärt sich auf die an ihn ergangenen Anfragen bereit, eine
Wiederwahl in den Landtag für den Bezirk Neuenbürg an-
zunehmen. Die Wahl wird somit ohne Agitation verlaufen.

Wangen, 12. Nov. Schultheiß D e n t l e r erklärt, nachdem
er seit 25 Jahren den Bezirk Wangen vertreten habe, eine Wieder-
wahl anzunehmen.

Wopstingen, 12. Nov. Auf einer Jagd in Deiningen im
bayerischen Ries, welche von Seite des Fürstl. Wallenstein'schen
Forstpersonals vor einigen Tagen gehalten wurde, sind 170 Hasen
erlegt worden.

Aalen, 13. Nov. Bei einem in Oberlochen in der Nacht von
Samstag auf den Sonntag vorgekommener Brandunfall, bei
welchem ein Wohnhaus mit angebauter Scheuer niederbrannte, konnten
die Bewohner kaum das Leben retten. Ueber die Entstehung ver-
lautet zur Zeit nichts.

Seidenheim, 13. Nov. Der Gewerbeverein beschloß
in seiner letzten Sitzung, der vom Heilbronner Gewerbeverein aus-
gehenden und von verschiedenen Gewerbevereinen unseres Landes
unterstützten Petition an den Reichstag die Besteuerung der Pa-
ssirer und Detailreisenden betr. beizutreten. Auch sollen die son-
ntäglichen Leseabende für Lehrlinge wieder aufgenommen werden.

Friedrichshafen, 13. Nov. In der stürmischen Nacht von
Samstag auf Sonntag ist im hiesigen Hafen ein mit Holz bela-
denes fremdes Segelschiff verjunken. Man meint, es sei
ursprünglich schon überladen gewesen und das Gewicht der Ladung
habe durch den vielen Regen in den letzten stürmischen Tagen noch
wesentlich zugenommen. Gegen 200 Raummeter Brennholz schwammen
gestern im Hafen und außerhalb desselben im See herum. In
Pause des heutigen Tags wurde das Schiff wieder gehoben.

— In H a z e n t h u r m, Gemeinde Wolpertswende, O A.
Nabensburg, brach am Sonntag 12. Nov., Nachts 10 Uhr, Feuer
aus, in Folge dessen ein Wohnhaus am Römerthurm gänzlich
abbrannte. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht bekannt.
In H i n t e r m o o s, Gemeinde Schlier, O A. Nabensburg, brach

am Montag 13. Nov., Mittags 12 Uhr, Feuer aus, wodurch ein Wohnhaus sammt Scheuer ganz zerstört wurde. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts näheres bekannt.

Kottenburg, 10. Novbr. Heute Abend kam die Leiche des ermordeten Kaufmanns F. J. Buß hier an. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag statt. Als der schauerhaften Thät verächtlich wird laut „St.-Anz.“ der 26 Jahre alte Bierbrauer Johann Straßer von Balingen verfolgt. Der Thäter stieß seinem Opfer ein langes Messer in den Hals, das von dem Gestochenen selber noch aus der Wunde gezogen wurde.

Deutsches Reich.

— Ein kaiserlicher Erlass vom 2. ds. genehmigt bei Neubeschaffungen für das Heer die Einführung einer neuen Feldflasche mit Trinkbecher. Der Statspreis wird auf 3 M. für die erstere und auf 50 Pf. für den letzteren festgesetzt.

Mainz, 11. Novbr. Immer umfangreicher wird die Untersuchung wegen der Militärfreiung; aus Darmstadt, Wiesbaden, Frankfurt u. s. w. werden Verhaftungen gemeldet, die mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehen. Wie die „Germania“ vernimmt, hat ein Kaufmann in Straßburg dem Konsortium allein 12 000 Fr. dafür bezahlt, daß es seine beiden Söhne vom Militärdienst frei machte. Jetzt haben nicht nur die Eltern, die sich für ihre Söhne an dem Schwindel beteiligten, das Geld verloren, sondern die jungen Leute, welche früher einjährig hätten dienen können, werden jetzt auf vier Jahre eingezogen. — Nach einer Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ hat das preuß. Kriegsministerium auf Antrag des Armeekorpskommandos in Cassel verfügt, daß eine Nachmusterung aller wegen körperlicher Gebrechen freigewordenen Militärpflichtigen bis zu dem Jahrgang 1876 zurück stattzufinden habe. Ferner habe das Kriegsministerium verfügt, daß die Militärpflichtigen sich für die Folge immer in ihrem Heimatbezirk zur Musterung zu stellen haben.

— Die kürzlich von der ostasiatischen Station zurückgekehrte und inzwischen außer Dienst gestellte gedeckte Corvette „Hertha“ hat ihre letzte Reise um die Welt gemacht. Sie verließ am 17. October 1880 Kiel und hatte bekanntlich diejenigen Cadetten an Bord, welche im April 1879 bei der Marine eingetreten, im Juni 1880 zu Seecadetten ernannt wurden und jetzt sich der ersten Seeoffizier-Prüfung zu unterwerfen haben. Auf ihrer langen Reise, während welcher die Corvette nicht weniger als circa 45,000 Meilen zurücklegte, berührte sie folgende Häfen, beziehungsweise Rheden: Plymouth, Madeira, Kapstadt, Melbourne, Apia, Jaluit (Marshall-Inseln), Yokohama, Kobe, Chefoo, Woolung, Shanghai, Amoy, Foochow, Nagasaki, Koyofima und auf der Rückreise Hongkong, Manila, Singapore, Zanzibar, Mozambique, Simonstown, Kapstadt, Lagos (Ober-Guinea), St. Vincent. In Chefoo traf die „Hertha“ die Corvette „Stosch“ und die Kanonenboote „Wolf“ und „Jltis“ und war mit diesen dort mehrere Wochen unter dem Commando des Kapitäns z. S. von Blank zu einem Geschwader formirt. Die „Hertha“ hat mit dieser Expedition ihre fünfte größere und letzte Reise gemacht. Sie ist eine unserer fünf alten Holzcorvetten, welche sämmtlich auf der Kriegswerft zu Danzig erbaut sind, und wurde im Jahre 1860 mit der „Bineta“ zusammen auf Stapel gesetzt. Die Fertigstellung der „Hertha“ konnte wegen Mangel an Fonds erst im Jahre 1867 erfolgen. Das Schiff stand mehrere Jahre in Spanien und hat diesem Umstand (da das Holz völlig ausgetrocknet war) seine vorzüglichen baulichen Eigenschaften zu danken, die sich verhältnißmäßig bis heute noch gut erhalten haben. Da die Corvette jedoch jetzt mit einem Alter von fünfzehn Jahren die Grenze der durchschnittlichen Gebrauchsdauer hölzerner Schiffe erreicht hat, so wird ihre fernere Thätigkeit sich wohl auf Übungszwecke in den heimischen Gewässern beschränken müssen.

Oesterreich.

— Die Wiener Dampfmühlen-Industrie hat in den letzten Jahren sich zu einer Stellung emporgeschwungen, daß sie jetzt neben der ungarischen Mühlenindustrie ihren Platz behauptet. Große, auf der Höhe stehende Etablissements sind entstanden, wie die Wiener Bäder-Dampfmühl-Gesellschaft Roman Uhl und Comp., die Erste Wiener Walzmühle Bonwiller und Comp., die Ebenfurter Dampfmühle, Schöller und Comp., die Fischamender Kunstmühle von Ignaz Seidl u. a. In diesem Etablissements herrscht gegenwärtig die intensivste Thätigkeit, einzelne derselben verarbeiten täglich mehr als 2000 Centner Getreide. Die Qualität wird der des Besten Productes gleichgeachtet. Der namhafte Export der Wiener Mühlen geht vorzugsweise nach Deutschland trotz des deutschen Einfuhrzollens von 3 M. pro 100 Kilo. Wenn aber die „N. fr. Pr.“ in dieser Thatsache einen Beweis dafür sieht, daß trotz des Fürsten Bismarck der Konsument den Zoll zu tragen habe, denn es sei selbstverständlich, daß die österreichischen Mühlen ihr Produkt nach Deutschland nicht billiger abgeben, als im Jalande, so halten wir das für unrichtig. Einmal wird sehr häufig in's Ausland bei Massenabnahme billiger verkauft als in's Inland;

ferner aber kommt gegenüber der Freihandelsmaxime der „N. fr. Pr.“ in diesem Fall sehr wesentlich in Betracht, daß bei einem ganz zollfreien Eintritt des österr. Mehls nach Deutschland das deutsche Produkt in seinem Werth vollends ganz herabgedrückt würde. Man sieht eben in diesem Fall, wie nothwendig der Schutz des deutschen Landwirths gegen die Ueberfluthung durch fremdes Getreide ist.

— Einem ausführlichen Bericht der „Presse“ über die Straßenkämpfe in Wien entnehmen wir:

Die Soldaten waren ein jeder mit 12 Patronen versehen, die Säbel der Sicherheitswachleute waren geschärft. In der Mitte der Kaiserstraße befand sich das Hauptquartier der Polizei. Dort stand der Präsident v. Krticzka, ferner ein Oberst der Infanterie, welcher die Bewegungen der Truppen im Vereine mit dem Polizeipräsidenten leitete. Ein Arbeiter warf einen Stein gegen die Soldaten, ein anderer folgte seinem Beispiele, und bald regnete es Steine, die faustgroß waren. Nun kam es zu sehr ernstern Szenen. Die Offiziere kommandirten: „Fällt das Bajonett“, die Wachtleute zogen vom Leder und alle stürmten gegen die wild aufschreiende Masse des Volks. Man vergegenwärtige sich einen solchen mühen Menschenmäuel, die blinkenden Lanzen der Ulanen, die bleichen Gesichter Aller, das Gebrüll der Wuth, ein Bild, an das Jeder, der es gesehen, nur mit Grausen zurückdenken kann. Die Mannschaft drang äußerst schonend vor. Wenn die Bajonette schon die Brust der Gegner berührten, befahlen die Offiziere Vorsicht, und man begnügte sich, die Leute davonzujagen, statt ihnen Verletzungen beizubringen. Aber diese Vorsicht hatte ihre äußerste Grenze erreicht. Das Steinbombardement wurde bei der Lerchenfelderlinie eröffnet und war bald auf die ganze Gürtelstraße verbreitet. Jede Minute traf die Nachricht von einer anderen Seite ein, daß die Soldaten und die Wache mit Steinen beworfen werden. Ein Ulane wurde vom Pferde herabgerissen und brach beim Sturze das linke Bein. — Bei der Lerchenfelderlinie wurden die Soldaten besonders heftig attackirt. Es stellte sich heraus, daß Steine von den Fenstern geworfen wurden. Die Soldaten schlugen mit dem Gewehrkolben zu, die Wachtleute mit dem Säbel und ein erschütterndes Wüthgeschrei durchdrang die Luft. Dort sind Viele liegen geblieben, weil sie sich in Folge der Verwundungen nicht fortzuschleppen vermochten.

— „Pesti Naplo“ meldet: „Am 10. um 7 Uhr Abends hat der Neuperter Comitats-Sicherheits-Commissär in Folge höherer Auftrages zu Kleinpest im Hause eines gewissen Andreas Horvath eine Hausdurchsuchung gehalten, wobei eine mit 600 Kugeln gefüllte, mit der Hand zu schleudernde Bombe und neun Stück Bombentheile verschiedener Größe, Schießpulver und andere Materialien für Sprengmittel gefunden und saisirt wurden. Die kleineren Bomben in flacher Form sind geeignet, in der Tasche verwahrt und auf die Straße geschleudert zu werden. Horvath erklärt, er habe die Bomben für Kriegszwecke angefertigt.“

Frankreich.

Paris, 11. Nov. Die preuß. Regierung hat dem großen, dem Grafen Fürstenberg gehörigen Silberschaz für 500 000 M. angekauft. (R. 3.)

Türkei.

— Heute am 13. November hat das Jahr 1300 der Hedschra begonnen. Durch die Welt des Islams geht heute ähnlich wie im Jahre 1000 durch die Christenheit, eine starke Bewegung, welche ihren Grund in dem Glauben hat, daß Gott in diesem Jahre dem Islams einen neuen gewaltigen Streiter erwecke, der ihn zu neuer Macht und Herrlichkeit führen und den Halbmond siegreich durch die Welt tragen solle. Alles blickt inbrünstig nach dem Propheten, dem „Mahdi“, dem Erlöser der Welt, aus, von dem der Koran spricht. Der Zufall will es, daß gerade jetzt ein wilder Capörer im Namen des Glaubens die blutige Fahne schwingt und sich als den von Mahomed Verheißenen bezeichnet. In Süden Egyptens, im Sudan, ziehen die Reiterschaaren der Baggaras gegen die schwarzen Truppen des Khedive zu Felde. Sie belagern Obeid und bedrohen Chartum; ihre Zahl schwollt nach jedem Kampfe. An ihrer Spitze steht Mahomed Hamed, der sich selbst den Mahdi nennt und den Glaubenskrieg ohne Erbarmen führt. Wer sich weigert, ihn als Propheten anzuerkennen, ist dem Schwert verfallen; Leichenhügel bezeichnen seinen Weg. Er läßt überall verkündigen, daß er zunächst Egypten erobern und bekehren, dann die Türken angreifen und in Mekka das tausendjährige Reich gründen wolle. Selinge es der ägyptischen Regierung nicht, in Eile ein Armeekorps nach dem Sudan zu senden, so wird der Prophet so lange unaufhaltsam vorwärtsmarschiren, bis die Engländer sich gezwungen sehen, Egypten vor einem viel gefährlicheren Rebellen zu retten, als Arabi gewesen. Unterdessen aber fliegt die Nachricht, daß ein Prophet entstanden sei, durch alle islamitischen Länder, stärkt den Fanatismus und schärft den Haß gegen alle, die nicht in Moscheen beten. In auch die Türkei im Niedergange, so ist es doch der Islams nicht.

Vielleicht nehmen die Araber die Halbmondsfahne noch einmal in ihre Hand, wenn sie den Türken entfällt. Das Kalifat ist nicht an den Bosporus gebunden. Aus dem Niedergange der Türkei auf den Verfall des Islams oder auf seine Unfähigkeit zu neuer Staatenbildung zu schließen, wäre ein Irrthum, den die Geschichte schon in den nächsten Jahrzehnten berichtigen könnte.

(Nach der N. fr. Pr.)

Afrika.

— Die illustrierte Wochenschrift „Graphic“ veröffentlicht die folgende Mittheilung des Hauptanwaltes Arabi's, A. M. Broadley, über die Auffindung der Papiere desselben: „Am Abend des 22. Oktober sagte Arabi zu mir: „Mein Leben und meine Ehre liegen in Ihrer Hand und in der Englands; wenn Sie mir zu einer Unterredung mit meinem Diener Muhamed Ibn Ahmed verhelfen können, so will ich Ihnen alle meine Papiere übergeben, welche in Tel-el-Kebir und vor der Plünderung meines Hauses in Kairo gerettet worden sind. Dieselben enthalten das wichtigste Material zu meiner Verteidigung.“ Sir Edward Malet und Sir Charles Wilson kamen großmüthig zu Hilfe und am Nachmittage des darauf folgenden Tages empfing Muhamed Ibn Ahmed — ein Halb neger — in Gegenwart Sir Charles Wilson's seines Herrn Befehle zur Herausgabe der von ihm so sorgfältig gehüteten Papiere, indem er ihm genau die verschiedenen Versteckorte in Höhlungen in den Wänden, unter den Rückwänden von Gemälden und in den Kleidern seiner Frau beschrieb. „Gebt mir diese Nacht“ — erwiderte der seinem Herrn treu ergebene Diener — „um die von dem Pascha bezeichneten Versteckorte zu öffnen, und die Papiere sollen morgen früh in Euren Händen sein.“ Am nächsten Morgen fand ich mich nach einer unruhigen und schlaflosen Nacht frühzeitig bei Arabi ein. Von dem Fenster der Zelle des Gefangenen aus sah ich dessen Sohn nebst dem Diener kommen und ging denselben entgegen. Die Nachricht, welche sie brachten, war nicht ermutigend. Muhamed Tewfik's mächtige Agenten hatten Lunte gerechnet und Palast-Emissäre hatten während der Nacht Arabi's Frau angekündigt, daß ihr Gatte am folgenden Tage auf Gnade und Ungnade an Abdul Hamid in Stambul ausgeliefert werden würde. Sie hatte sich darauf in das Haus einer Freundin geflüchtet und die sämtlichen Papiere mit sich genommen. Ich beschwor Arabi's Sohn, keine Zeit zu verlieren, um den Aufenthaltsort seiner Mutter ausfindig zu machen, da seines Vaters Ehre und vielleicht sein Leben auf dem Spiele ständen. Nach Verlauf von zwei bis drei Stunden wüßte es vielleicht zu spät sein. Muhamed Ibn Ahmed Arabi ist ein schlanker, sehr ächter, dunkelhaariger Jüngling von einundzwanzig Jahren, mit einem erblindeten Auge, und war immer seines Vaters Liebling. Er ergriff meine Hand und sagte: „Ich bin sicher, sie zu finden; aber gestatten Sie mir zwei Stunden Frist und ich werde in Shephard's Hotel zu Ihnen kommen mit den Papieren.“ Er verschwand mit seines Vaters Diener und ich nahm einen Beobachtungsposten in der wohlbekannten kühlen Veranda des großen Kairensen Gasthofes ein. Es war kaum eine Stunde verflossen, als mit aller Schnelligkeit ein Droughom angefahren kam und am Thore anhielt. Mein Freund Muhamed stieg eilig aus, ein großes Paket in der Hand mit sich bringend, rannte die Treppe hinauf und stürzte in mein Zimmer. Aus der Verhüllung eines wollenen Tuches, dessen charakteristisches Muster ein gelbes Pique-Nis war, zog der Jüngling ein Päckchen nach dem anderen der geheimen Papiere seines Vaters hervor. Unter dem Beistande Papier's nahm ich dieselben eines nach dem anderen aus seiner Hand und legte dieselben in einen Kasten — Firmane, Briefe von hochstehenden Personen am kaiserlich ottomanischen Hofe, Decrete der Ulema von Egypten, mit hunderten von Siegeln und Unterschriften bedeckt, Protokolle von Cabinetrathssitzungen und andere Schriftstücke jeder möglichen Art, Alles untereinander. Ich muß gestehen, daß ich nie Jemandem herzlicher die Hand schüttelte, als dem treuen Muhamed Ibn Ahmed. Fünf Minuten später war ich schon in die Schriftschätze meines Klienten Ahmed Arabi vertieft und zwei Stunden später befanden sich sämtliche Papiere, von Sir Charles Wilson und mir paraphirt und numerirt, im Verwahrsam Ihrer Majestät Konsulats. Die Zeit wird den Werth meines Fundes enthüllen.“ — Es wird aus Kairo die Mittheilung gemacht, daß der Anwalt Arabi's, Mr. A. M. Broadley, sich daselbst als Advokat ganz und gar niederzulassen gedenke.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 13. November 1882. Von der letzten Woche können wir nur berichten, daß bei milder Witterung viel Regen gefallen ist, der Bäche und Flüsse überfüllte und da und dort Ueberschwemmungen verursachte, die aber im allgemeinen ohne wesentlichen Schaden verlaufen sind. Im Getreidehandel ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, am einen Tag ist die Stimmung fest, am andern flau, am gleichen Tag wird vom einen Platz eine feste Tendenz, am andern ein

ruhiges Geschäft gemeldet, doch ist die Physiognomie am Schlusse der Woche derart, daß das Prädicat „ruhiges Geschäft bei festen Preisen“ am besten passen dürfte. Der Hopfenmarkt ist zu Ende, nachdem so ziemlich aller Hopfen aus den Händen der Produzenten in diejenigen der Händler und Brauer übergegangen ist, weswegen die Halle von nun an geschlossen bleibt. Trotzdem die Woche über viel Getreide umgesetzt wurde, war unser heutiger Umsatz doch belangreich, namentlich wurde Haber dringend angeboten, und zu etwas reduzirten Preisen abgegeben.

Wir notiren per 100 Kilog.:

Weizen, bayer. 18 M. 25 Pf.—19 M. 25 Pf. dto. ungar. 23 M. bis 23 M. 60 Pf. dto. russischer 22 M. 80 Pf. Fernen 21 M. bis 21 M. 75 Pf. Roggen ungar. 19 M. 20 Pf.—19 M. 80 Pf. dto. bayer. 17 M. Gerste württemb. 17 M. 50 Pf. dto. ungar. 20 M. bis 20 M. 25 Pf. Haber 12 M. 90 Pf. bis 14 M. 40 Pf.

Stuttgart, 14. Nov. Kartoffel- u. Krautmarkt. 200 Sack Kartoffeln à 3 M. 50 Pf. bis 4 M. 40 Pf. p. Ztr. 2000 Stück Filderkraut à 6 M. bis 10 M. pr. 100 Stück.

Göppingen, 13. Nov. Der Viehmarkt an Martini war wegen des schlechten Wetters schwach befahren. Es wurden zu Markt gebracht 144 Ochsen, 131 Kühe, 77 Stück Schmalvieh, zus. 352 St. Der Handel ging flau und bewegten sich die Preise für Ochsen zwischen 28 und 45 Karolin pr. Paar, bei Kühen 105 bis 315 M. pr. St. und bei Schmalvieh von 60—190 M. — Auch der Krämermarkt war nicht so stark besucht wie sonst; ein Schneesturm, der noch Vormittags begann, hielt die in der Nachbarschaft wohnenden Landleute ab, in die Stadt zu gehen. Manchem Krämer wurde ein Theil der Waare durchnäßt und verdorben. — Auf den heutigen Schafmarkt wurden geführt 17 284 Stück und davon 9863 St. verkauft, wobei ein Gesamterlös von 224 500 M. erzielt wurde. Der höchste Preis für 1 Paar Schafe betrug 30 fl. = 51 M. 43 Pf., der niederste 15 fl. = 25 M. 71 Pf., höchster Preis für 1 Paar Hammel war 35 fl. 30 kr. = 60 M. 86 Pf., der niederste 22 fl. = 37 M. 71 Pf., der höchste Preis für 1 Paar Hammelkammer betrug 25 fl. = 42 M. 86 Pf., der niederste 20 fl. = 34 M. 20 Pf. Fettvieh wurde von Händlern aus Metz und Straßburg aufgekauft. Die Käufer zögerten lange mit Angeboten, wohl aus berechtigtem Mißtrauen wegen des nassen Sommers und Herbstes.

Vom Spalter Lande, 12. Nov. (Hopfen.) Die Schlacht ist geschlagen, die Ernte geräumt! Wohl noch in keinem Jahre hat die Hopfenernte den Produzenten so viele Sorgen bereitet als in diesem. Doch hat sich die Mühe schließlich belohnt. Die Leute, in Spalt wie in der Umgebung, hörten, daß die Hopfenzeitungen über Englands Mißernte Nachricht brachten, daß also ein ausgiebiges Exportgeschäft in Aussicht stehe. Von da an kam Leben in die Produzenten. Man begann mit 270—280 M. zu verkaufen; nun wurden bis heute die letzten Reste mit 400 M. abgegeben, während in der Stadt Spalt 420—480 M. bezahlt wurden. So wäre denn die Ernte mit geringen Ausnahmen zu einem Preise geräumt, der große Summen in das Spalter Land gebracht hat. Wenn man die Ernten der Ortsschaften Weingarten, Moosbach, Stirn und Absberg beispielsweise zu je 600 bis 800 Centner mit einem Durchschnittspreis von 360 M. berechnet, ergeben sich für einzelne Gemeinden Erlöse von 216 000 und 288 000 M. Nimmt man aber Spalt und Spalter Land zu 10000 Ctr. und einen Durchschnittspreis von 370 M. an, so ergibt dies für den verhältnißmäßig kleinen Bezirk die Summe von 3 700 000 M.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Nov. Die vom Kaiser verlesene Thronrede betont den durch die Reichsgesetzgebung angebahnten Aufschwung der Gewerthätigkeit, sowie den gesegneten Ernteausschlag, erwähnt das Mißverhältniß zwischen den Bedürfnissen und Mitteln des Staates und kündigt ein Anleihegesetz wegen des Etatsdefizits an. Die Regierung beabsichtigt besondere Gesetzentwürfe für Erleichterungen der Komunal- und Schullasten und Verbesserung der Beamtengehälter. Die Rede kündigt ferner eine Vorlage wegen Aufhebung der vier untersten Stufen der Klassensteuer, in welcher auch die Deckung des Ausfalls vorgesehen, sowie Vorlagen wegen einer weiteren Reihe wichtiger Schienenverbindungen, ein Kanalgesetz und Verwaltungs-Organisationsvorlagen an. Die Rede erwähnt die freundlichen Beziehungen zum Papst und hofft, die fortdauernd bethätigte Verhältnißlichkeit der Regierung werde auch ferner einen günstigen Einfluß auf die kirchenpolitischen Verhältnisse ausüben. Die Beziehungen zu allen auswärtigen Regierungen gewähren die Ueberzeugung, daß die Wohlthaten des Friedens gesichert seien. (Schw. M.)

London, 14. Nov. Times veröffentlicht einen Brief Arabi's, worin dieser erklärt: der Krieg wurde gemäß einem Dekret des Cabinetraths unter dem Vorsitze des Rhedive und im Beisein Derwisch Paschas, des Abgesandten der Pforte, beschlossen.